

NAMEN & NACHRICHTEN

Vor-Tor-Aktion bei Pilkington

WEIERHAMMER | Die Mitarbeiter in Weierhammer haben mit einer »Vor-Tor-Aktion« auf die 3. Tarifrunde bei der Pilkington Gruppe am 15. Januar reagiert. Die IG BCE fordert 5,9 Prozent mehr Entgelt und Ausbildungsvergütung, bei einer Laufzeit von 12 Monaten. Ferner möchte sie Zuschläge für die Mehrarbeit und das volle Weihnachtsgeld durchsetzen. Das bisherige Angebot vonseiten der Arbeitgeber von 2,8 Prozent mehr Entgelt ab dem 1. April bei einer Laufzeit von 18 Monaten und 1,8 Prozent ab dem 1. Juli 2020 für acht Monate lehnte die IG BCE als zu gering ab.

Auch die 220 Euro, welche zweckgebunden für die betriebliche Altersvorsorge gezahlt werden sollen, sowie 5 Prozent mehr Weihnachtsgeld ab 2020 erachtet die Gewerkschaft als nicht angemessen. Hartmuth Baumann, Bezirksleiter Nordostbayern, ist enttäuscht über das verhaltene Angebot. Deshalb,



so der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Vater, sind die Mitarbeiter nach einer dritten unbefriedigenden Runde zu weiteren Aktionen bereit.

Für die Digitalisierung gewappnet

AUGSBURG/MEMMINGEN | Gerüstet für die digitalisierte Arbeitswelt 4.0 gehen mehr als 120 Betriebsräte ins neue Jahr. Der Bezirk Augsburg informierte auf zwei Fachtagungen über die aktuellen Entwicklungen in einer immer stärker von Digitalisierung gestalteten Arbeitswelt. Im Vordergrund standen Updates zu den betrieblichen Situationen und die Auswirkungen auf die Berufe und die Arbeitsbelastung. Rechtsanwältin Andrea Hattenkofer klärte über sicheren Datenschutz im Betriebsratsbüro auf, Arbeitsrechtler Alexander Nerlinger stellte die neuen EDV-Programme Success-Factors und Workday vor, die derzeit für weltweite Personalrekrutierungsstrategien in Betrieben eingeführt werden. Matthias Knüttel, Fachsekretär der GUV Fakulta, berichtete über den gewerkschaftlichen Schutz im Hinblick auf Strafzahlungen und Regressforderungen nach dem neuen Datenschutzgesetz. An zahlreichen Informationsständen wie von DGB Rechtsschutz, ewr-consulting, IG BCE BWS oder GUV Fakulta fanden die Teilnehmer interessante Materialien für die tägliche Betriebsratsarbeit.

Abschließend gelang es dem Augsburger Bezirksleiter Torsten Falke, mit den anwesenden Betriebsräten zu vereinbaren, in den nächsten zwei bis drei Jahren mit einer verbindlichen Agenda auf ähnlichen Fachtagungen kontinuierlich die Digitalisierung und Modernisierung der Arbeitsbedingungen zu bewerten und fachlich und juristisch zu begleiten.

Betriebsrat geehrt

GERSTHOFEN | Clariant: Arbeit überzeugte auch Arbeitgeber

Als Richard Tschernatsch und seine Kolleginnen Bettina Dittrich, Gabriele Ubl und Martina Knecht Ende letzten Jahres den Deutschen Betriebsräte-Preis in Silber entgegennahmen, wusste der Betriebsratsvorsitzende, dass sich ihr Einsatz gelohnt hat. Die Auszeichnung brachte nämlich nicht nur Anerkennung durch die Kollegen, sondern auch durch den Arbeitgeber, die Clariant GmbH in Gersthofen.

»Es war nicht nur eine große Ehre für uns. Es war vor allem eine Bestätigung, dass wir in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet haben«, sagt Tschernatsch. Hartnäckig hatten er und seine Betriebsratskollegen sich dafür eingesetzt, die Personalmenge im Betrieb an die Produktionsmengen anzupassen und flexible Möglichkeiten zu schaffen, um auf Langzeiterkrankungen, Elternzeiten und andere längere personelle Ausfallzeiten reagieren zu können. Auch Altersfreizeiten sollen künftig besser aufgefangen werden können – bei einem Altersdurchschnitt von 46 Jahren am Standort ein wichtiger Faktor. Eine langfristige Personalplanung von drei bis fünf Jahren soll dabei helfen.

»Parallel gelang es uns, ein betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen, das den Krankenstand reduzieren sollte und half, Arbeitsabläufe und Arbeitsplätze gesund zu gestalten«, erklärt Tschernatsch. Außerdem wur-

den 16 neue Stellen geschaffen und eine »flexible Chemikanten-Gruppe« aufgebaut.

Doch ganz reibungslos verliefen die Verhandlungen mit dem Arbeitgeber nicht. Nachdem erste Gespräche erfolglos blieben, unterstrich der Betriebsrat gegenüber der Geschäftsführung mit konkreten Zahlen und Fakten die Notwendigkeit, flexibler zu reagieren. Tschernatsch: »Wichtig war, alles mit Kosten zu untermauern. Dazu hatten wir Rechnungen aufgestellt, was etwa ein eventueller Produktionsausfall durch Personalmangel oder Ausfälle durch Krankheit kosten und was wir allein bei einer Verringerung des Krankenstandes um ein Prozent einsparen könnten.«

Durch permanente, hartnäckige Verhandlungen war der Betriebsrat schließlich erfolgreich. »Es war nicht immer leicht, wir haben jedoch nicht aufgegeben.« So sah sich schließlich auch der Arbeitgeber in der Pflicht, Lösungen zu finden: Die Grundidee zur flexiblen Chemikanten-Gruppe kam von ihm. »Wichtig und entscheidend für den Erfolg ist eine gute Vorbereitung und die Bereitschaft, immer weiterzumachen«, so Tschernatsch.



Ausgezeichnet: Der Clariant-Betriebsrat mit Edeltraud Glänzer vom geschäftsführenden Hauptvorstand der IG BCE (rechts).

Foto: Deutscher Betriebsräte-Preis

Vertrauen schaffen

MÜNCHEN | So arbeitet die Schwerbehindertenvertretung

Regina Neunsinger weiß aus eigener Erfahrung, dass es nicht einfach ist, als Schwerbehinderte im Berufsleben zu bestehen. Deshalb ließ sie sich im vergangenen Oktober wieder zur Wahl als Schwerbehindertenvertreterin (SBV) aufstellen – und wurde gewählt.

»Die Betroffenen schämen sich leider immer noch, sich zu »outen«, denn sie wissen nicht, was dann mit ihnen passiert«, erklärt die 53-Jährige, die seit 37 Jahren bei Graphit Cova arbeitet. Viele Schwerbehinderte



Foto: Privat

kennen ihre Möglichkeiten und Rechte nicht. Neunsingers Ziel ist es, ihre Belange in den Betrieben zu vertreten, die Arbeitsbedingungen zu verändern und ihre Interessen voranzutreiben. Aber nur wenn sie weiß, dass bei einem Kollegen eine Schwerbehinderung vorliegt, kann sie sich einbringen und mit diesem und dem Betrieb individuelle Lösungen erarbeiten.

Dabei geht es unter anderem darum, Zuschüsse für Hilfsmittel bei den zuständigen Stellen zu beantragen, Arbeitsplätze nach den Bedürfnissen der Schwerbehinderung des Betroffenen zu gestalten und »gerade am Anfang – nach vielen persönlichen und vertraulichen Gesprächen – die Betroffenen bei den bürokratischen

Hürden der verschiedenen Antragsverfahren zu unterstützen«.

Auch professioneller Schriftverkehr mit dem Inklusionsamt, der deutschen Rentenversicherung, den Krankenkassen, der Bundesagentur für Arbeit und der Gewerkschaft führt schneller zum Ziel. Dafür steht Neunsinger im regen Austausch mit ihren Betriebsratskollegen, mit Vorgesetzten, Bereichsleitern, dem Inklusionsfachdienst, der Personalabteilung. »Ich möchte den Betroffenen Mut machen, mit ihren betrieblichen Vertretern zu sprechen. So oder so können wir eine Hilfe sein!«

Hier stimmt die Chemie!

BURGHAUSEN | Campus und IG BCE intensivieren Austausch

Der junge Campus Burghausen der Technischen Hochschule Rosenheim und der IG-BCE-Bezirk Altötting arbeiten in Zukunft noch enger zusammen. Seit 2016 können Studierende in Burghausen Betriebswirtschaft mit technischen Modulen und Chemieingenieurwesen studieren. Ab Ende 2019 wird Chemtronic angeboten, Materialchemie soll in naher Zukunft hinzukommen.

Um die Studenten optimal auf ihre berufliche Zukunft vorzubereiten, hilft die IG BCE bei Fragen rund um berufliche Themen und fördert das studentische Zusammenleben. So wird es in Zukunft vermehrt Abendveranstaltungen mit Studenten und Jugendlichen aus den Betrieben geben, werden Exkursionen und Seminare zu unterschiedlichen Themen stattfinden.

NAMEN & NACHRICHTEN

Bezirksdelegierte treffen sich

MÜNCHEN | Wie gestalten wir gemeinsam die Zukunft? Wie begegnen wir den Herausforderungen der Digitalisierung? Welche zukünftigen Arbeitsschwerpunkte und Ziele setzt sich die IG BCE? Mit diesen brandaktuellen Fragen beschäftigt sich die Bezirksdelegiertenkonferenz des IG-BCE-Bezirks München, die am 30. März 2019 im DGB-Haus in München stattfindet.

60 ehrenamtliche Delegierte werden gemeinsam mit Francesco Grioli, Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands, sowie dem Bezirksvorstand über die gewerkschaftlichen Herausforderungen und Themen der Zukunft diskutieren. Es geht darum, gemeinsam die Gewerkschaft der Zukunft vor Ort zu entwickeln. Und damit auch inhaltlich den Weg zum geplanten Zukunftskongress der IG BCE im November zu bereiten.

Die Bezirksdelegiertenkonferenz ist das höchste beschlussfähige Gremium und wird daher auf der Veranstaltung die Weichen dafür stellen.



Foto: IG BCE

JAVis im Amt: Die ersten 100 Tage

NÜRNBERG | Im Oktober 2018 wurden wieder die neuen Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAVis) bestimmt. Zwei der damals gewählten JAVis schildern hier ihre Eindrücke über ihre ersten gut 100 Tage im Amt:

Marco Umstädter (22, JAV-Vorsitzender Excella, Feucht): »Die neuen JAVis bei uns waren sehr überrascht von den vielen Reibungspunkten im Betrieb, von denen sie vorher nie etwas mitbekommen haben. Seit der JAV-Wahl werden mehr Informationen an uns weitergeleitet. Sowohl die Kommunikation mit den Azubis als auch mit den anderen Betriebsparteien hat sich deutlich verbessert. Die Akzeptanz von alteingesessenen Betriebsratsmitgliedern mir gegenüber ist in meiner dritten Amtsperiode deutlich größer. Man selbst bekommt langsam eine gewisse Routine. Ob das gut oder schlecht ist, wird sich noch zeigen.«

Thomas König (21, JAV-Vorsitzender Bionorica SE, Neu- markt): »Durch den tollen Tarifabschluss in der chemischen Industrie für Auszubildende sind alle deutlich interessierter an der gesamten Arbeit der IG BCE. Bei uns engagieren sich auch die Azubis, die knapp nicht ins Gremium gewählt wurden, und gestalten aktiv die Ausbildung mit. Das ist nicht selbstverständlich.«